

Eine neue Welle der Zerstörung

Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI) – August 2010



Eines frühen Morgens im April drang die israelische Armee in das Dorf Al Khadr bei Bethlehem ein. Die Soldaten waren schwer bewaffnet und führten Ausrüstungen zum Abriss von Häusern mit. Kaum angekommen, verwandelten sie damit das Heim von Ali Salim Musa, seiner Frau und ihren sieben Kindern in einen Haufen Schutt und verbogene Metallteile (siehe Foto).

Kurze Zeit später erschien der Anwalt der Familie mit einem israelischen Gerichtsurteil, das die Aufschiebung des Abrisses anordnete: Dafür war es jedoch bereits zu spät!

“Als wir an der Stelle anlangten, wo das Haus gestanden hatte, trafen wir auf weinende Frauen und Männer, die resigniert auf die Ruinen schauten”, berichten MenschenrechtsbeobachterInnen, die für EAPPI arbeiten. “Ein kleiner Junge, der gerade aus der Schule zurückgekehrt war fragte weinend wieder und wieder: ‘Wo ist mein Zuhause?’”

Der April war an sich ein relativ ruhiger Monat bezüglich Abriss von Häusern. Doch seither ist eine deutliche Zunahme von Zerstörungen palästinensischer Häuser in der Westbank durch die israelische Armee festzustellen, die so die Besatzungspolitik der Regierung durchsetzt (siehe Schaubild unten). Israel stellt kaum Bewilligungen für den Bau von Häusern durch Palästinenser in den Gebieten östlich von Jerusalem aus, die nach 1967 annektiert wurden und in der sogenannten Area C leben. Dies macht mindestens 60% der Westbank aus, in der Israel die Bautätigkeit kontrolliert. Dies zwingt viele PalästinenserInnen, ihre Häuser ohne Baugenehmigung zu bauen, wohl wissend, dass ihre Häuser in der Folge jederzeit abgerissen werden können.

Die neue Welle der Zerstörung palästinensischer Wohnhäuser folgte direkt auf den Besuch des israelischen Premierministers Netanjahu in Washington im Juli. Nicht-Regierungsorganisationen fürchten nun, dass, wenn der amerikanische Druck auf Israel wegen der aktuellen palästinensisch-israelischen Friedensverhandlungen oder den amerikanischen Parlamentswahlen nachlässt, weitere



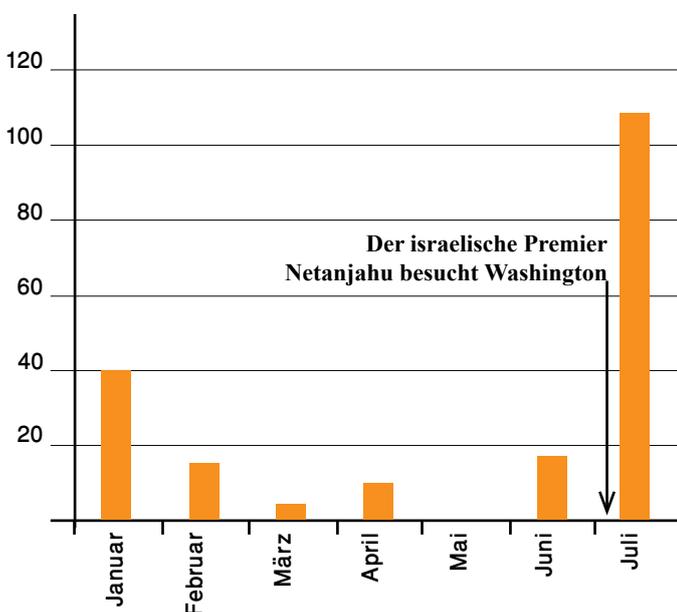
Die Überreste des Hauses von Al Khadr. (Foto: Stefan O., EAPPI)

Häuser abgerissen werden. Anfang Juli berichtete die israelische Presse von Regierungsanweisungen an das Militär, in den unter voller israelischer Kontrolle stehenden Gebieten Palästinas “die Massnahmen gegen illegale palästinensische Bautätigkeit zu intensivieren”.

Nur Tage später zerstörte die israelische Armee im Beduinendorf Al Farisiye 74 Gebäude, darunter 26 Wohnzelte. Hilfswerke berichten, dass mindestens 107 Menschen ihr Heim verloren haben, ca. die Hälfte von ihnen sind Kinder. Al Farisiye hat schon seit Jahren unter Übergriffen zu leiden, die nun zerstörten Einrichtungen umfassen auch von Hilfswerken zur Verfügung gestellte Wassertanks und Bewässerungsrohre.

“Der Hügel sah aus wie nach einer Naturkatastrophe”, sagte ein Sprecher der Hilfsorganisation Oxfam. “Ohne Zugang zu Obdach, Wasser und Futter für die Ziegen und Schafe wird die gesamte Gemeinde das Land verlassen müssen.” Anfang August kehrte die Armee zurück und zerstörte auch die behelfsmässigen Zeltunterkünfte, die von Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt worden waren.

Die Zerstörung des eigenen Heims kann – besonders bei Frauen und Kindern – extreme psychische Traumata erzeugen und beeinträchtigt darüber hinaus den Lebensunterhalt und den Zugang zu staatlichen Grundleistungen (Gesundheit, Schule etc.) so die “Arbeitsgruppe Vertreibung” (Displacement Working Group DWG), ein Zusammenschluss von Hilfsorganisationen. “Humanitäre Hilfe kann kein zerstörtes Heim ersetzen oder das Trauma heilen, das Kinder und Erwachsene beim Anblick ihrer in Schutt verwandelten Häuser erleiden”, so die DWG. “Die einzige wirkliche Lösung ist, die Abrisse von Häusern ein für allemal zu beenden.”



Seit Juli ist die Zahl der durch Israel zerstörten palästinensischen Häuser stark angestiegen.

Source: The Displacement Working Group (DWG)



Davor.. und danach. Bis das Haus in Beit Hanina, Ostjerusalem, 2009 zerstört wurde, wohnte darin eine palästinensische Familie. (Fotos: G Boo, Ecumenical Accompanier in Jerusalem)

Die Verletzung des Rechts auf ein Heim

Für PalästinenserInnen in der Westbank ist der Bau eines Hauses keine einfache Sache. Zunächst müssen sie genügend Geld sparen oder ausleihen, denn Hypotheken, wie wir sie kennen, sind normalerweise nicht verfügbar. Der zweite Schritt ist, eine Baugenehmigung zu beantragen.

Beispielsweise betreibt Daoud Nassar gemeinsam mit seiner Familie, palästinensische ChristInnen aus der Gegend von Bethlehem, seit 10 Jahren auf seiner Farm das Projekt "Zelt der Völker". Israelische, palästinensische und internationale AktivistInnen versuchen, mit verschiedenen Aktivitäten Brücken zu bauen, auf einem Schild neben dem Eingangstor steht "wir weigern uns, Feinde zu sein".

Im Mai jedoch wies ein israelisches Gericht die Nassars an, 9 Bauwerke abzureissen, die ohne Genehmigung erstellt oder renoviert worden waren. Genehmigungen, die für PalästinenserInnen kaum oder gar nicht zu erhalten sind. Israelische Soldaten überbrachten die Verfügung persönlich, die Zelte, Unterstände für Tiere und einige umweltfreundliche Kompost-Toiletten betraf. "Ein Offizier stellte Abrissverfügungen aus, ein anderer fotografierte, sie wurden von Soldaten begleitet, die ihre Gewehre auf uns gerichtet hielten" erzählte Daoud dem EAPPI-Team. Das fragliche Land gehört Daouds Familie seit den Zeiten des Osmanischen Reichs, trotzdem erhalten sie von Israel keine Baugenehmigungen.

Seit der Besetzung des Landes durch Israel 1967 wachsen illegale israelische Siedlungen auf den umliegenden Hügeln. "Wir waren sehr frustriert", sagt Daoud. "Du bist auf deinem eigenen Land, aber kannst nichts tun. Du hast keine Rechte, nicht einmal darauf zur Toilette zu gehen!"

Eine internationale Kampagne der Freunde des "Zelts der Völker" bewog die Behörden scheinbar, die Zerstörung der Gebäude abzulassen, doch die Abrissverfügungen sind immer noch in Kraft.

Die umfassenden Planungsbeschränkungen bedeuten, dass viele PalästinenserInnen die Ersparnisse eines ganzen Lebens in den Bau eines Heims investieren, das nach der Fertigstellung vom ersten Tag an vom Abriss bedroht ist. Israelische Siedlungen haben hingegen einen Freipass für weitgehende Expansion.

"Die Politik des Abrisses von Häusern in den 1967 besetzten Gebieten ist nichts anderes als eine Fortführung der 1948 begonnen" sagt Jeff Halper, der Geschäftsführer des "Israelischen Komitees gegen Hauszerstörungen" (Israeli Committee against House Demolitions ICAHD). "Der Zweck ist, PalästinenserInnen in kleine Enklaven im Land zu zwingen und ihnen letztlich das Leben so schwer zu machen, dass sie weggehen."

Der erzwungene Abriss von palästinensischen Häusern ist die andere Seite der Expansion illegaler israelischer Siedlungen. Während israelische SiedlerInnen ihre Herrschaft über enteignetes palästinensisches Gebiet ausweiten, nimmt die Zerstörung ihrer Wohnungen den PalästinenserInnen jede Sicherheit und schwächt die Perspektive für einen lebensfähigen palästinensischen Staat – und damit für dauerhaften Frieden. Der Anstieg der Zerstörungen unterstreicht die Notwendigkeit weltweiter friedlicher Aktionen um die Besetzung zu beenden und Israel und Palästina Gerechtigkeit zu bringen.

"Wir sind Menschen, die an Gerechtigkeit glauben und wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben. Wir wollen Schlechtes durch Gutes überwinden", sagt Daoud. "Das ist unsere christliche Art von gewaltlosem Widerstand."

Hauszerstörungen und internationales Recht

Israels Handlungen als Besatzungsmacht unterliegen der Regelung durch die 4. Genfer Konvention von 1949, die festhält, "Jede Zerstörung von materiellem oder persönlichem Besitz durch die Besatzungsmacht ist untersagt, ausser, wenn militärische Operationen eine solche Zerstörung absolut notwendig machen." (Artikel 53).

Internationales Recht verbietet ausdrücklich die gänzliche oder teilweise Umsiedlung bzw. Vertreibung von Zivilbevölkerung, ausser wo für die Sicherheit der Zivilbevölkerung oder auszwingenden militärischen Gründen absolut notwendig.

Zum Weiterlesen...

Das israelische Komitee gegen den Abriss von Häusern (ICAHD), ist eine ausgezeichnete Quelle zum Phänomen der Hauszerstörungen in den besetzten palästinensischen Gebieten (oPT) mit Möglichkeiten, an Wiederaufbauprojekten teilzunehmen – www.icahd.org

Das Büro der Vereinten Nationen für die Koordination Humanitärer Angelegenheiten (UNOCHA) bietet abgesicherte, aktuelle Informationen zur humanitären Situation in den besetzten Gebieten – www.ochaopt.org